

Politische Rundschau.

Der russisch-japanische Krieg.

* Das Verbleibspiel der beiden Flotten im südchinesischen Meere dauert fort. Eine See-

* Wenn man den Meldungen aus Petersburg traue...

Zu den russischen Wirren.

* Das Volksberufungsprojekt ist dem Aufzulege in den Grundzügen bereits fertig.

* Stenilich konfuse Meldungen kommen über neue Unruhen in Warschau.

Deutschland.

* Der Kaiser kehrt am 27. d., von Wiesbaden kommend...

* Der Kaiser hat die militärischen Mitglieder der französischen Sondermission...

* Der Kaiser wird nach einer an das deutsche Konsulat in Bergen (Norwegen) gerichteten Meldung...

* Ärztliche Berichte über die jüngste Belegung der Kaiserin werden nicht mehr abgegeben.

* Für die Hochzeitsreise des Kronprinzenpaares hat der Kaiser seine Yacht 'Hohenzollern' zur Verfügung gestellt.

Als Begleiterschiff der 'Hohenzollern' soll der kleine Kreuzer 'Destin' dienen.

* Der Bundesrat stimmte in seiner letzten Sitzung zu einem zweiten Nachtragsergänzung...

* Aber die Berggesetzgebung ist zwischen der preussischen Regierung und dem Bundesrat...

* Für die Einnahmen der preussischen Eisenbahnverwaltung hat das neue Etatsjahr sehr gut begonnen.



Graf v. Zsch.

Julius Graf v. Zsch aus Neuhofen, der neuerannte Gouverneur von Togo...

hat gegenüber dem April d. eine Mehreinnahme von 8 1/2 Millionen Mark gebracht...

* Eugen Richter, der Führer der freisinnigen Volkspartei, soll vor der traurigen Aussicht stehen...

* Aber die Meldung aus Kapstadt, daß General v. Troika...

* Die Hoffnungen auf eine Besserung der Lage in Ungarn sind, wie nimmermehr festlich...

Österreich-Ungarn.

* Die Hoffnungen auf eine Besserung der Lage in Ungarn sind, wie nimmermehr festlich...

ungarischen Kommandosprache festhalten. Die führenden ungarischen Blätter glauben...

* Die Deputiertenkammer genehmigte einen Kredit von 17 000 Frank für die Beteiligung des Ministeriums...

Italien.

* In der Deputiertenkammer wurde der Gesetzentwurf betr. die von dem Schatzamt zu ergreifenden Maßnahmen...

Afrika.

* In Marokko hat sich schon wieder ein Zwischenfall zugetragen, der möglicherweise böse Folgen nach sich ziehen kann.

Deutscher Reichstag.

Am 26. d. steht auf der Tagesordnung die zweite Lesung des Gesetzentwurfs betr. Übernahme einer Garantie...

Hierzu liegt ein Antrag der Abgg. Laumann und Raab (Antik.) vor, dem § 11 der Bau- und Betriebskonzession...

Abg. Schwarze-Sippel (Zentr.) spricht sich für die Vorlage aus und weist insbesondere auf die Wichtigkeit...

Abg. Ledebour (Soz.) wird gegen die Vorlage, nicht weil er den Bahnbau...

Abg. Berner (Antik.) meint, daß ohne Bahnbau die Kolonie nicht wirtschaftlich erschlossen werden könne...

Abg. Arndt (Freisinn.) auch ich bedauere die Landkonzessionen, aber deshalb braucht man doch nicht auf die Bahnen zu verzichten.

Abg. Ledebour (Soz.) erklärt, daß ihm die Erklärungen des Kolonialdirektors über den Wunsch des General v. Troika nicht genügen.

Abg. v. Bode (Antik.) erklärt, daß er die Kolonialverwaltung nicht aufrecht erhalten will...

Abg. v. Bode (Antik.) erklärt, daß er die Kolonialverwaltung nicht aufrecht erhalten will...

Abg. v. Bode (Antik.) erklärt, daß er die Kolonialverwaltung nicht aufrecht erhalten will...

Zwei Frauen.

Roman von G. Dorschart.

(Fortsetzung.)

Mit ausgedehnten Armen ging Herbert auf Elisabeth zu und zog sie an sich, einen Kuss auf ihre Wangen drückend.

"Nur zu vorzüglich, Herbert," antwortete Elisabeth heiter, denn ich verschleie die Zeit und das Frühlings mit dir.

Graf Vandegg lächelte. "Das wirst du wohl immer verschlafen, Schatz, denn was sollst du um vier Uhr schon aus den Federn?"

"Um vier Uhr? Das ist allerdings etwas früh, aber Beate steht doch auch so früh auf."

"Ja, Beate wohl, Kind; die Wirtschaft eines so großen Gutes erfordert das."

"Und Beate leitet die Wirtschaft?"

"Ja, seit zehn Jahren, seit dem Tode meiner Mutter."

Sie hatten sich zusammen auf das Sofa gesetzt. Elisabeth sah eine Weile nachdenklich vor sich hin, dann begann sie, ihn anblickend...

Graf Vandegg wurde rot. "Ich könnte es doch lernen," warf sie ein.

"Ja, aber das ist nicht so leicht, mein Lieb. Die große Wirtschaft stellt Anforderungen an die Administrativität, denen du noch nicht gewachsen bist."

Elisabeth erwiderte nichts. "Er will nicht, daß ich seiner Schwester ins Gehege komme," dachte sie...

"Aber warum es denn ihre Rechte? Die Testamentbestimmung für Beate lautete auf die Vermählung der Zimmer des linken Flügels im Erdgeschoss..."

Vorläufig war nichts zu machen, doch sah Elisabeth ein. "Man muß das Kind nicht mit dem Bilde ausschalten und nur Beharrlichkeit führt zum Ziel," dachte sie.

Elisabeth hatte eine sehr glückliche Natur, die sich durch das Fehlschlagen einer Hoffnung nicht gleich die Laune verderben ließ.

Ihr Gatte konnte an ihrem Wesen nicht merken, wie seine Worte sie berührt hatten. Sie ging fröhlich plaudernd an seiner Seite hinunter ins Eßzimmer, wo Beate sie bereits erwartete.

Graf Vandegg wurde diese befängige Gegenwart einer dritten, und wenn es auch seine Schwester war, bald zur Qual. Er suchte daher nach Gelegenheit, mit Elisabeth allein zu sein, ohne die Schwester dadurch zu beleidigen...

re auch halb. Das Wetter war still, und er sah Elisabeth, ihn auf seinen Gängen in die Felder zu begleiten, oder er sah sie in dem eleganten zweiflügeligen Breal, dessen Gesspann er selbst lenkte, spazieren und ritt auch wohl mit ihr aus.

Dieses Zusammensein wurde für Elisabeth eine Quelle hoher Freuden. Sie lernte dabei viel von der reizvollen Begabung kennen, und Graf Vandegg wurde nicht müde, ihr immer wieder neue Schönheiten zu zeigen...

So ließ Elisabeth auch diese Ausflüge waren, es kam dabei doch niemals zu persönlichen, näheren Aussprachen zwischen dem jungen Paar, und es blies trotz aller zarten Rücksichtnahme von Herberts Seite doch eine gewisse Sprödigkeit und Herbität in Elisabeths Wesen...

Elisabeth hatte dem Grafen bei der Verlobung wohl ehlich gesagt, daß sie ihm nicht eine solche Liebe entgegenbringen könne, wie er sie vielleicht wünsche und verlange.

Sie entzog sich jeder Bändigkeit, und oft fragte sich Vandegg, ob er denn wirklich verheiratet sei. Andererseits war der Graf viel zu stolz, um sich sein Recht zu erzwingen, denn er wollte jedes Glück nur Elisabeths Liebe und ihrer freien Günst danken.

Sie lächelte es ganz genau, sie war nicht glücklich und sie machte auch nicht glücklich. Das wurde ihr immer klarer, obgleich sie äußerlich alles vermind, was Vandegg immer bereit konnte, und obgleich sie ihm stets ein frommes Gesicht zeigte und gute Kameradschaft mit ihm hielt.